

Freitag, 11. Juli 2008

# 750 Jahre Frommenhausen



## Jubiläum

Dorffest am Samstag  
und Sonntag, 12./13. Juli

## Historie und Moderne

Leben und Arbeit im Wandel der Zeit

## Initiativen und Vereine

Bienen und Pilger sind willkommen



Verlagssonderbeilage Schwäbisches Tagblatt/Rottenburger Post/Neckar Chronik



Blick aus der Luft auf Frommenhausen.

Bild: Verwaltungsstelle Frommenhausen

## Viel Lebensstil

Frommenhausen feiert sein 750-Jahre-Jubiläum

Das Dorf ist zwar um einiges älter, doch anno 1258 wurde Frommenhausen zum ersten Mal in einem Dokument schriftlich erwähnt. Und so feiern die Frommenhausener in diesem Jahr ein großes Jubiläum, nämlich ihr 750-jähriges Bestehen. Aufgeschlossen und begeisterbar wie sie sind, tun sie dies nicht für sich im stillen Kämmerlein: Für das jetzige Wochenende haben sie ein umfangreiches Festprogramm auf die Beine gestellt, zu dem Besucher herzlich willkommen sind.

Die werden sich – ganz ähnlich wie die Frommenhausener selbst – in dem landschaftlich schön gelegenen Örtchen sicherlich wohl fühlen, wird dort doch ein »schon beinahe italienischer Lebensstil« gepflegt, wie Ortsvorsteher Kurt Hallmayer sagt. Will heißen, dass – aller Arbeit und sonstigen Aktivitäten zum Trotz – die Frommenhausener nicht vergessen, sich hin und wieder auch einmal eine Auszeit zu gönnen. Ganz ihrem Spitznamen »Loahner« entsprechend. Auf den folgenden Seiten ist zu lesen, was

die Gemeinde, die seit 1972 zur Stadt Rottenburg gehört, sonst noch alles auszeichnet. Dazu gehört zum Beispiel die Pilgerherberge, die jüngst vor Ort eingerichtet wurde. Dazu gehören aber auch die Wildbienen, die in einer extra für sie geschaffenen übermannsgroßen Figurenbeute eine neue Heimat gefunden haben. Und auch die vielen verschiedenen Ausstellungen gehören dazu, welche die Frommenhausener anlässlich ihres Jubiläums auch, aber nicht nur während dieses Wochenendes zeigen.

## Inhalt

### Seite 3

»Hier brummt das Leben«: Interview mit Kurt Hallmayer, Ortsvorsteher von Frommenhausen

### Seite 4

Schöne Ansichten: Impressionen aus Frommenhausen

### Seite 5

Von Alamannen gegründet: Im neuen Heimatbuch werden Frommenhausener Geschichte und Geschichten präsentiert

### Seite 6 und 7

Was, wann, wo: Informationen rund ums Dorffest

### Seite 8

Honig- und Wildbiene – zwei Ausstellungen Ausstellung zum Genossenschaftswesen

### Seite 9

Mit den Bienen durchs Jahr: Imker geben Einblicke ins Leben von Bienenvölkern

### Seite 10

Ein waschechter Loahner: Über die Figurenbeute der Bildhauerin Brigit Jönsson

### Seite 11

Ein ruhiges Plätzchen für Pilger: Die Pilgerherberge in Frommenhausen ist ein Erfolgsmodell

# »Hier brummt das Leben«

## Ortsvorsteher Kurt Hallmayer im Interview zu den Besonderheiten von Frommenhausen

**Was macht Frommenhausen zu etwas Besonderem – ist es die schöne Lage, das bürgerschaftliche Engagement oder ist es beides zusammen?**

**Hallmayer:** Es sind die Leute, die Lage und die überschaubare Größe, die das Dorf lebenswert machen. Die Menschen hier sind beweg- und begeisterbar. Und als Zugezogener findet man überall Anschluss und bleibt nicht isoliert, denn die Frommenhausener sind hilfsbereit und offen.

**Ist Frommenhausen als kleiner Ort in der Nähe der Städte Tübingen, Rottenburg, Hechingen und Reutlingen, zu denen viele Bürger zur Arbeit pendeln, eine Schlafstadt?**

Nein, überhaupt nicht! In Frommenhausen brummt das Leben – der Lebensstil hier ist schon beinahe italienisch...

**Aber hinsichtlich der Grundversorgung gestaltet sich die Situation vor Ort doch etwas schwierig?**

Nicht wirklich. Wir haben einen mobilen Metzger, der freitags im Ort ist, und wir haben unsere Backfrauen, die immer mittwochs und samstags im Gemeindebackhaus Brot backen.

Als vor 15, 20 Jahren der letzte Laden am Ort zugemacht hat, haben wir uns zugegeben noch Gedanken gemacht. Doch inzwischen sind die Menschen bis ins hohe Alter mobil – auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Tagsüber könnten hier vielleicht zwei Busse mehr fahren, aber davon abgesehen ist der Verkehrsbund NALDO eine prima Sache – auch für die Jugendlichen.

**Und wo fährt man als Frommenhausener dann zum Einkaufen hin?**

Nach Hirrlingen. Mit der Hirrlinger Gemeinde pflegen die Frommenhausener schon lange eine enge Gemeinschaft: Es ist ein Miteinander, bei dem sich gegenseitig ausgeholfen wird. Das zeigt sich auf allen Gebieten – sei es der Musikverein oder die Theatergemeinschaft. Aber auch die Zusammengehörigkeit mit der Hauptschule in Hirrlingen und die Ausbildung von vielen Jugendlichen aus Frommenhausen in den Hirrlinger Handwerksbetrieben gehören dazu.

**Allenthalben hört man, dass kleine Gemeinden in Folge des demografischen Wandels ausbluten. Wie ist die Situation in Frommenhausen?**

Die Familien, die hier leben, haben starke Bindungen zu Frommenhausen, weshalb die Jungen in der Regel vor Ort

bleiben. Wir haben deshalb hier eine ziemlich konstante Einwohnerzahl zwischen 400 und 550 Einwohner. Ich bin überzeugt, dass wir auch in 15 Jahren noch genauso viele Bürger vor Ort haben. In der aktuellen Stadtentwicklungsplanung STEP Rottenburg wird für Frommenhausen bis zum Jahr 2020 sogar ein Zuwachs von fünf bis zehn Prozent prognostiziert.

**Was wünschen Sie Frommenhausen für die weitere Zukunft?**

Dass die Gemeinschaft so erhalten bleibt, wie sie sich derzeit zeigt. Und dass wir die Dynamik und die Bewegung, die durch die Vorbereitungen zum Jubiläum in die Gemeinde gekommen sind, weiter erhalten können. Und dass die Unterstützung durch die Bevölkerung so erhalten bleibt – und das alles auch von den Jugendlichen künftig weitergetragen wird. Aber bei Letzterem sieht es gut aus...



Bild: FH-Servicew

**Kurt Hallmayer** ist seit Oktober 2003 Ortsvorsteher von Frommenhausen. Davor war der hauptberufliche Polizeihauptmeister bereits als stellvertretender Ortsvorsteher und lange Zeit im Ortschaftsrat aktiv.



Bild: Abt-Harrer

## Klein, aber vielfältig

### Der Wirtschaftsstandort Frommenhausen

In Frommenhausen, das früher stark landwirtschaftlich geprägt war, gibt es zwar kein Industriegebiet, aber gewerblich ist trotzdem einiges los. Das größte Unternehmen vor Ort ist der Steinbruch mit seinen zirka 15 Hektar, der seit Anfang der 60er-Jahre betrieben wird. Laut Ortsvorsteher Kurt Hallmayer soll der Betrieb langfristig ausgebaut und die Ab-

baufäche um weitere 15 Hektar erweitert werden. Die Grundversorgung der Frommenhausener läuft weitestgehend über die Nachbargemeinde Hirrlingen ab, doch abgesehen davon finden die hiesigen Bürger in ihrer Gemeinde ein breites Angebot an (kleinen) Dienstleistern und Handwerksbetrieben. Dazu gehören eine Schreinerei, ein Montage- und Messebauer, ein

Malerbetrieb, ein Verlag, ein grafisches Atelier, ein Computer-Vertrieb, ein Notenhandel, eine Landschaftsarchitektin, eine Eventbetreuung, eine Briefmarkenhandlung und ein Kosmetikstudio. Außerdem liegt der Verwaltung eine Gewerbeanmeldung für eine Muster-Stickerei vor. Und last but not least gibt es viele Frommenhausener, die im Nebenerwerb als Landwirte tätig sind.

## IMPRESSUM

Verlagsbeilage des Schwäbischen Tagblatts und der Südwest Presse/Neckar-Chronik

**Titelgestaltung:** Thomas Gräter

**Titelfoto:** Brigitte Abt-Harrer

**Texte:** Martina Hönekopp, Frank Rumpel, Willibald Ruchscheinski

**Bilder:** Brigitte Abt-Harrer, PR-Service

**Anzeigen:** Wolfgang Dieter

**STARK DURCH LEISTUNG.**  
Ihr Partner in Sachen AUDI und VW  
Autohaus Adolf MÜLLER GmbH  
Tübinger Str. 55 · 72108 Rottenburg · Telefon (0 74 72) 96 65-0  
www.vw-audi-mueller.de

**Ihr zuverlässiger Lieferant von frischen Forstpflanzen aus eigener süddeutscher Anzucht.**  
Selbstverständlich können wir Ihnen auch Dienstleistungen (Pflanzungen) und entsprechendes Zubehör anbieten.  
Frank Stingel  
72459 Albstadt-Burgfelden  
Tel. 0 74 35 - 91 00 60  
Fax 0 74 35 - 91 00 61

**Schimpf. Denn das Gute liegt so nah.**  
Kronenbrauerei Alfred Schimpf GmbH  
72149 Neustetten · Tel. 07472 9 89 40  
www.brauerei-schimpf.de

**750 JAHRE FROMMENHAUSEN 1258 2008**  
TRADITION BEEFLÜGELT

# Schöne Ansichten

Impressionen aus dem **Leben in Frommenhausen** mit seinen Traditionen und Bräuchen



Frommenhausenerinnen beim Binden von **Palmbüschen** für das Osterfest.



Die **Grabstele** der Familie von Wagner auf dem Gemeindefriedhof.

Traditionelles Handwerkszeug und alte Leisten aus einer ehemaligen **Schusterwerkstatt**, die am Festwochenende in der Pilgerherberge zu sehen sind.



Frommenhausener auf den neuen **Loahnerpfählen**, im Rathausgarten.

**Mähen** in historischen Kostümen und mit altem Gerät.



**S**chöne Ansichten gibt es in Frommenhausen nicht allein der herrlichen landschaftlichen Umgebung wegen. Auch das Dorf selber und seine Menschen bieten dem Besucher immer wieder Momente des Staunens und Schauens, denn die Frommenhausener pflegen ihre Traditionen – seien sie gesellschaftlicher oder religiöser Art. Dazu werden alte Bräuche auch gerne wiederbelebt, wie etwa das gemeinschaftliche Backen im reaktivierten Gemein-

Alle Jahre wieder: Jung und Alt beim gemeinsamen Aufstellen des traditionellen **Maibaums**.



Bild: PR-Service



Bilder, Abt-Harrer

# Von Alamannen gegründet

Im neu erschienenen **Heimatbuch** werden Frommenhausener Geschichte und Geschichten präsentiert

**K**ath. Pfarrdorf, 2 St. Von Rottenburg, auf der erhöhten Fläche zwischen dem Katzenbach und der Starzel, am südwestlichen Abhange derselben, etwas einsam gelegen, mit 383 Einw. Grundherr ist zum Theil die adelige Familie von Wagner, welche auch das anständige Herrenhaus besitzt, heißt es in der Oberamtsbeschreibung aus dem Jahr 1828. Darin wird Frommenhausen unter den »vermöglichsten« Orten im Oberamt Rottenburg genannt, was vor allem an den ertragreichen Böden lag. Bis dahin hatte Frommenhausen allerdings schon eine wechselvolle Geschichte hinter sich.

Gegründet wurde der Ort wohl im siebten Jahrhundert von alamannischen Siedlern. Darauf deutet die Endung »-hausen« hin, wie die Archäologin Dorothee Ade in ihrem Aufsatz zu den vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsspuren schreibt. Entscheidend für das Ortsjubiläum aber ist die erste schriftliche Erwähnung – und die ist deutlich jünger.

In einer Urkunde von 1258 wird der Ort »Frumhusen« erwähnt, jedoch eher beiläufig. Damals gehörte Frommenhausen wohl dem Kloster Alpirsbach. Dessen Abt verglich sich mit einem Kollegen aus St. Georgen »wegen einer leib-eigenen Frau aus Haigerloch«, wie Hans Peter Müller in seinem Beitrag ausführt. Als einer von drei Zeugen für diesen Vergleich wird in dem Schriftstück der Maier Konrad, eben aus »Frumhusen« genannt.

Spätestens ab 1331 besaßen die Grafen von Hohenberg die Ortsherrschaft, allerdings nicht allzu lange. Bereits 50 Jahre später verkaufte Graf Rudolf III. von Hohenberg die gesamte Grafschaft samt Frommenhausen für 66 000 Gulden an die Herzöge von Österreich. Zwar kam der Flecken anno 1656 als Ausgleich für eine Schuld von 1500 Gulden in den Besitz der zunächst nicht adligen Familie Wagner. Die Hochgerichtsbarkeit und das Besteuerungsrecht blieben aber weiterhin bei Österreich.

Im Jahr 1806 ging Frommenhausen mit dem restlichen Vorderösterreich an Württemberg über und erst unter württembergischer Herrschaft bekam die Familie Wagner anno 1807 ihren Adelstitel (das Bild rechts

zeigt das Wappen derer von Wagner). Ihr Schloss hatten sie bereits ein Jahr zuvor gebaut. Heute ist im Wagnerschen Schloss der Kindergarten von Frommenhausen untergebracht.

Berühmtester Wagnerspross war Rudolf Franz Joseph Fidel, der ab 1867 württembergischer Kriegsminister war und von 1871 bis 1873 als Abgeordneter im Deutschen Reichstag saß. Verewigen lassen aber hat sich der Guts- und Lehenherr Ludwig Wagner – und zwar in einem Deckengemälde der in den Jahren 1770/72 erbauten Pfarrkirche St. Vitus. Das Gemälde zeigt ihn »in modisch, rosarotem, gebülmten Frack« und Dieter Manz vermutet in seinem Beitrag, dass er sich diesen Platz »durch einen entsprechenden Kostenbeitrag zum Kirchenbau quasi erworben hat«.

Im Jahr 1902 bekam Frommenhausen eine Telegrafeneinleitung. Fünf Jahre später wurde mit der Gründung der »Starzelgruppe« (mit Schwalldorf und Wachendorf, später auch Bad Niedernau) die Wasserversorgung sichergestellt und ab 1913 hatten die Frommenhausener auch Strom. Den größten Umbruch in neuerer Zeit markiert wohl das Jahr 1972: Seit diesem Zeitpunkt gehört Frommenhausen zur Stadt Rottenburg.

**Laut der Oberamtsbeschreibung aus dem Jahr 1828 gehörte Frommenhausen zu den »vermöglichsten« Orten im Oberamt Rottenburg.**

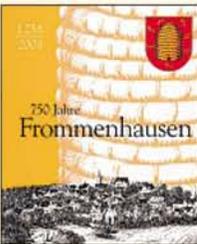


Bild: Lithografie um 1860 aus einem Wappenbuch

## Geschriebene Geschichte aus 750 Jahren

30 Aufsätze zum **Leben in Frommenhausen**

Das von Karlheinz Geppert, Kulturamtsleiter von Rottenburg, und dem Stadtarchivar Peter Ehrmann herausgegebene, reich bebilderte Buch »750 Jahre Frommenhausen. Geschichte und Gegenwart eines Dorfes zwischen Katzenbach und Starzel« versammelt 30 Beiträge von 17 Autorinnen und Autoren. Neben einem umfangreichen Rottenburg und in der Verwaltungsgeschichte Frommenhausen.



## DAS FESTPROGRAMM

**Samstag, 12. Juli**  
 15 Uhr Offizieller Fassanstich mit Landrat Joachim Walter unter Mitwirkung des Musikervereins (MV) Hirrlingen und des Ehrenzugs des Schützenvereins Schwalldorf, Rathaus  
 Vorstellung der Figurenbeute »Loahner« der Bildhauerin Birgit Jönsson, Rathaus  
 16 Uhr Aufführung Grundschule Schwalldorf-Frommenhausen, Festzelt  
 17 Uhr Workshop »Entwurf eines Familienwappens« für Kinder und Jugendliche, beim Rathaus  
 Garben-Dreschen, St. Vitus-Weg/ Reutinstraße  
 18.30 Uhr Führung durch die St. Vitus-Kirche mit dem Diözesankonservator der Diözese Rottenburg-Stuttgart Wolfgang Urban  
 19 Uhr Hufschmied, Raiffeisenstraße 23  
 19.30 Uhr Pflügen, Schwalldorfer Straße, Ortsausgang  
 20 Uhr Holzrücken, hinter der Pilgerherberge  
 abends MV Hirrlingen spielt im Festzelt auf

**Sonntag, 13. Juli**  
 10 Uhr Festgottesdienst mit der Stadtkapelle Rottenburg, Festzelt  
 11.30 Uhr Mittagstisch, Festzelt  
 Greifvögel-Vorführung, hinter der Pilgerherberge/ Gassäcker  
 ab 12 Uhr Pferde-Kutschen-Fahrten (bis abends), Abfahrt beim Rathaus  
 mittags »Doppelradler« spielen im Festzelt auf  
 14 Uhr Historischer Löschangriff, Feuerwehrgebäude  
 14.30 Uhr Workshop »Entwurf eines Familienwappens« für Kinder und Jugendliche, beim Rathaus  
 Greifvögel-Vorführung, hinter der Pilgerherberge/ Gassäcker  
 15 Uhr Hufschmied, Raiffeisenstraße 23  
 16 Uhr Auslosung Ballonfahrt  
 anschließend Schau-Auftritte und Mitmach Tänze der mobilen Tanz-Schule Werz, Festzelt  
 17 Uhr Garben-Dreschen, St. Vitus-Weg/ Reutinstraße  
 18 Uhr Start der Ballonfahrt (Ort wird entsprechend Wetterlage im Festzelt bekanntgegeben)  
 abends »Burroländer« spielen im Festzelt auf

**Samstag und Sonntag ganztägig**  
 Kinderschminken und Basteln, Kindergarten und Raiffeisenstraße 23  
 Funpark/ Bungee-Rider, Von-Wagner-Halle  
 Torwandschießen und Geschwindigkeitsschießanlage, bei der Von-Wagner-Halle  
 Jungtierschau, Raiffeisenstraße 22  
 Streichelzoo, St. Vitus-Weg/ Reutinstraße  
 Schlepper-Fahrschule, St. Vitus-Weg

**1** Rathaus: Figurenbeute, Loahnerpfähle, Losverkauf (Salzsäcke), Kunsthandwerker im 1. St.  
**2** Halle: Ausstellungen Genossenschaftswesen und Wildbienen  
**3** Pilgerherberge: Imkerausstellung, Historische Gerätschaften, Schule und Fotos  
**4** Bungeerider, Kinderschminken, Infotafel von-Wagners  
**5** Funpark, Eiswaagen, Metzgerei, Abfahrt Pferddekutschen  
**6** Vorführung Greifvögel  
**7** Pflügen  
**8** Holzrücken  
**9** Hufschmied  
**10** Löschangriff Feuerwehr  
**11** Torwandschießen, Geschwindigkeitsschießanlage  
**12** Streichelzoo, Garben-Dreschen  
**13** Jungtierschau  
**14** Alte Schlepper und Motorräder, Schlepperfahrschule

Grafik: Dany

## Handwerkskunst mit Herold

Zweitägiger **Handwerkermarkt** während des Festwochenendes in Frommenhausen

An beiden Tagen des Jubiläumswochenendes findet in Frommenhausen auch ein Handwerkermarkt statt. Er beginnt am Samstag um 15 Uhr, sobald der feierliche Fassanstich erfolgt ist. Auf dem Handwerkermarkt zu finden sein werden jeweils ein Bildhauer, Seifensieder, Maler, Edelweißschnitzer, Glasbläser, Sackmaler, jeweils eine Spinnerin und ein Kinderlohmart. Gekrönt wird das Handwerkermarktsgeschehen durch einen historischen Herold.

Wolfgang Boller, so heißt besagter Herold, tritt in der mittelalterlichen Uniform des Wolf III. zu Curedorff, fränkischer Herold »derer vom Plasenberg«, auf.

An seinem Informationsstand »Genealogie und Heraldik«, der beim Rathaus zu finden ist, informiert der Genealoge anhand von Beispielen, wie man einen (individuell handgezeichneten) Stammbaum oder eine Ahnentafel

vorbereitet und gibt Tipps, welche Quellen man dafür angehen kann. Außerdem informiert er über die Bestandteile sowie den Weg hin zum eigenen Familienwappen und was es dabei an Wappenrecht, Grundbedingungen und Stilrichtungen zu beachten gilt.

Der Herold bietet während des Festwochenendes zwei Workshops für Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche an: Am Samstag, 12. Juli, ab 17 Uhr und Sonntag, 13. Juli, ab 14.30 Uhr.

»Man sollte schon bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für die eigene Familienhistorie wecken, um den Familienzusammenhalt zu stärken«, meint Boller. Das sei in der heutigen Zeit der neuen Familienamensgesetzgebung, der »Patchworkfamilien« und der »Long Distance Relationships« wichtig, also in einer Zeit, in der die Mitglieder einer Familie sich – oft berufsbedingt – weit über die Grenzen ihrer Heimatgemeinde hinaus in alle Welt verstreuen.

## Eine Schau schöner als die andere

Übersicht über die **zahlreichen Ausstellungen und Präsentationen** während des Festwochenendes

- **»Alte Schlepper und Motorräder«** (siehe Bild links), hinter der Pilgerherberge
- **»Alte Gerätschaften«** (siehe Bild rechts), »Historische Schule« und »Historische Gerätschaften«, Pilgerherberge
- Informationstafel zur **Familie von Wagner, Büchereivorraum**
- diverse **Loahnerpfähle**, Rathausgarten
- **»120 Jahre Bezirksimkerverein Rottenburg e.V.«**, Pilgerherberge (siehe dazu auch Seite 8)
- **»Wildbienen – Artenvielfalt und Nisthilfen«**, Von-Wagner-Halle (siehe dazu auch Seite 8)
- **»Genossenschaftswesen in Frommenhausen«**, Von-Wagner-Halle (siehe dazu auch Seite 8)
- **»Kunsthandwerkern über die Schulter geschaut«** (mit Eric Kleinmann, Harfenbauer aus Rangendingen, Encaustic/ Wachs-kunstmalerin von Yolanda Engelhart von Weingarten aus Lichtenstein, Goldschmiedin Claudia Rosa aus Mössingen, Patchwork und Quilts mit Karin Hamann (Herrenberg), Magda Goldbach (Gechingen) und Birgit Klein (Schönaich)), Rathaus

## Besondere Klangerlebnisse

**Harfenbauer Eric Kleinmann** gibt Einblicke in sein Handwerk

An der Ausstellung »Kunsthandwerkern über die Schulter geschaut«, die während des Jubiläumswochenendes im Rathaus zu sehen ist, nimmt auch der Harfenbauer Eric Wilhelm Kleinmann aus Rangendingen teil. Kleinmann baut historische Harfen aus dem Früh- und Spätmittelalter, der Renaissance, des Barocks bis zirka 1850 sowie historische Harfen aus anderen Kulturbereichen. Die instrumentenkundliche Grundlage dazu erarbeitet er sich selbst durch Besuche in Museen und Sammlungen. Grundprinzip seiner Arbeit ist das Erstellen der Harfe nach physikalischen und klangtechnischen Prinzipien der jeweiligen Epochen sowie das Einbeziehen alter Rezepturen zur Farb- und Oberflächengestaltung. In seiner Werkstatt führt der Experte auch Restaurierungen und Rekonstruktionen historischer Harfen aus. Zudem hält er Vorträge unter anderem an Fachschulen für Musikinstrumentenbau.



# Honig- und Wildbiene – zwei Ausstellungen

Frommenhausen stellt sein **Wappentier und dessen wilde Verwandten** vor

Platz für rund 250 000 neue Bewohner bieten die beiden »Null-Energiehäuser in bester Waldrandlage« mit ihren »50 000 baubiologisch einwandfreien 4- bis 6-Zimmer-Wohnungen«, heißt es in einer Pressemitteilung aus dem Frommenhausener Rathaus. Gemeint sind damit die beiden Wildbienenhäuser am Sportplatz, die bereits zu einem Drittel bezogen sind. Eines davon hat der Imkerverein Rottenburg, das andere der Frommenhausener Förderverein gebaut

und aufgestellt. »Das sind wirklich Spitzen-Wildbienenhäuser geworden«, sagt Meinrad Löhmler. Der Fachleiter für Biologie am staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung ist Spezialist für Wildbienen und hat auch die Ausstellung in der Von-Wagner-Halle gestaltet.

Rund 500 Wildbienenarten gibt es hierzulande. Die Mehrzahl brütet im Boden. Einige der einzeln lebenden – laut Löhmler für den Menschen völlig gefahrlos Insekten – nehmen gerne Nisthilfen an, zumal die natürlichen Brutplätze etwa in

abgestorbenen Bäumen immer seltener zur Verfügung stehen.

Die verschiedensten Formen von Nisthilfen aus Hartholz oder Schilf bilden einen Schwerpunkt der Wildbienen-Ausstellung. Hier kann man sich informieren, Ideen holen oder Fertigsätze kaufen. Solche Nisthilfen könne man im Garten, aber auch auf dem Balkon oder der Terrasse aufhängen, sagt Löhmler. »Da bekommt man ein ganz anderes Verhältnis zu den Tieren.«

Damit man weiß, wer da eventuell auf der eigenen Terrasse einziehen wird, können

sich Besucher auf übersichtlichen, mit vielen Bildern gestalteten Tafeln über Wildbienen, Hummeln und Hornissen informieren.

Wie sich die Imkerei früher von der heutigen unterscheidet, zeigt der Imkerverein Rottenburg in einer Ausstellung am Festwochenende, bei der Besucher auch einem Bienenvolk beim Arbeiten und einem Imker beim Honigschleudern zusehen können.

Zeidler hierdie die Wald-Imker früher. Gehalten wurden die **Hognibienen** in ausgehöhlten

Baumstämmen, sogenannten Klotzbeuten, die im Wald standen. Dort wurde auch der Honig geerntet. Erst im 16. Jahrhundert kamen die Strohkörbe auf, die ab dem 18. Jahrhundert durch Holzkästen ersetzt wurden. Diese Holzbeuten seien zunächst nicht erweiterbar gewesen, erzählt Stefan Löffler, der mit einer Gruppe aus Vereinsmitgliedern die Ausstellung zusammengetragen hat. Das änderte sich erst in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts, als die stapelbaren Magazine aufkamen, die man je nach Größe des Bienenvolks aufstocken oder reduzieren kann. Daneben werden in der Pilgerherberge eine alte Zeidlertracht sowie altes und neues Werkzeug gezeigt. Auch die Hogniggewinnung wird ein Thema sein. Es gibt Honig und Met zu verkosten und freilich werden auch Bienenprodukte vom Honig über Wachs bis zu Kosmetik zum Verkauf angeboten werden.

Info:

Die **Imker-Ausstellung** in der Pilgerherberge ist am Samstag, 12. Juli, ab 14 Uhr und am Sonntag, 13. Juli, ab 10 Uhr geöffnet. Die **Wildbienen-Ausstellung** zu »Artenvielfalt und Nisthilfen« ist noch bis einschließlich 27. Juli geöffnet und zwar jeden Freitag von 18 bis 20.30 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr. Am Festwochenende ist sie samstags ab 15 Uhr und sonntags ab 10 Uhr offen. Gruppen und Schulklassen können nach Absprache Sonderführungen bekommen. Anmeldungen unter Telefon (0 74 78) 12 94.



Bild: Abt-Harrer

## Frei nach dem Motto: »Das Geld des Dorfes dem Dorfe«

Eine Ausstellung informiert über das **Genossenschaftswesen** in Frommenhausen

Zwei Genossenschaften hatte Frommenhausen einst. Das war zum einen der im Jahr 1898 gegründete Darlehenskassenverein (aus dem 1935 die »Spar- und Darlehenskasse Frommenhausen« wurde, die sich 1968 wiederum mit der Raiffeisenbank Rottenburg zusammenschloss), zum anderen die im Jahr 1934 ins Leben gerufene Milchverwertungsgenossenschaft Frommenhausen. Der Darlehenskassenverein sollte seinen Mitgliedern »die zu ihren Geschäft- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen« beschaffen und die Möglichkeit geben, »müßig liegende Gel-

der verzinslich anzulegen«, wie es in der Gründungsurkunde der Genossenschaft heißt. Gründungsmitglieder waren Pfarrer Wilhelm Schunter, der dem Verein Vorstand, Schultheiß Vinzenz Ströbele und die Bauern Jakob Zug, Franz Xaver Kienzle und Karl Ströbele. Damit lag Frommenhausen durchaus im Trend, denn die meisten Genossenschaftsgründungen in Württemberg, schreibt Brigitte Abt-Harrer in ihrem Heimatbuch, gingen auf die Initiativen von Bürgermeistern, Pfarrern und Lehrern zurück.

Die Idee des Genossenschaftswesens entstand bereits in der Mitte des 19. Jahr-

hunderts. Nach der Aufhebung der aus dem Mittelalter herrührenden Grundherrschaften in der sogenannten Bauernbefreiung und der Auflösung der Zunftordnungen, mussten sich die Handwerker und Landwirte am Markt behaupten, zumal die Industrialisierung völlig neue Anforderungen an die Effektivität der Betriebe stellte, beschreibt Abt-Harrer die Beweggründe.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch, der Begründer der Volksbanken, hatten unabhängig voneinander die Idee der genossenschaftlichen »Hilfe zur Selbsthilfe«. In der Regel finanzierten die Raiffeisenkassen den

Bezug landwirtschaftlicher Produktionsmittel sowie den Absatz landwirtschaftlicher Güter, die sie gleichzeitig vermarktetten. So sollten die Produktionskosten gesenkt und die Gewinne gesteigert werden. Da ist es kein Wunder, dass die Spar- und Darlehenskasse Frommenhausen mit einem Schild warb, auf dem es hieß: »Das Geld des Dorfes dem Dorfe.«

Die Ausstellung zum Genossenschaftswesen, die derzeit in Frommenhausen zu sehen ist, wurde vom Historischen Verein bayerischer Genossenschaften konzipiert. Ein Teil informiert mit Originaldokumenten und Bildern über die beiden Frommenhausener Ge-

nossenschaften. Eine gesonderte Ausstellungseinheit ist dem Notgeld gewidmet, das zur Zeit der Hyperinflation im Jahr 1923 gedruckt wurde. Eine Auswahl von historischen Emaillierungen und Plakaten gibt Einblick in die zeitgenössische Werbung. Damit zeigt die Ausstellung laut Abt-Harrer einen wichtigen Teil der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Info: Die Ausstellung zum **Genossenschaftswesen in Frommenhausen** ist bis 20. Juli freitags von 18 bis 20.30 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr (am Jubiläumswochenende bis 20 Uhr) in der Von-Wagner-Halle zu sehen.

## Das Wissen weitergegeben

Derzeit gibt es in Frommenhausen noch **drei aktive Hobby-Imker**

Mit Gerold Wütz, Heinrich und Meinrad Göhner gibt es heute noch drei aktive Imker in Frommenhausen. Gerold Wütz ist seit 1974 Imker und hat heute noch zwölf Völker. Die ersten übernahm er von seinem Schwiegervater und blieb dem Hobby treu. »Das macht einfach Spaß«, sagt er.

Der 82-jährige Heinrich Göhner ist der Älteste in der Runde. Er hat noch drei Bienenvölker, die er betreut. Mit neun Jahren bekam er von seinem Vater, von dem er die Imkerei auch gelernt hat, sein erstes eigenes Volk. »Da bin ich wohl verstockt worden, es hat mir aber nichts ausgemacht«, erinnert er sich. Richtig eingestiegen ist er in die Imkerei, als er aus der Kriegsgefangen-

schaft zurückkam. Bis zu 40 Völker habe er gehabt und bis Ende der 70er-Jahre sei die Imkerei durchaus noch rentabel gewesen. »Die Imkergenossenschaft hat damals gut gezahlt«, so Göhner. Weitergemacht hat er trotzdem, auch wenn das Hobby weniger einbrachte und er ab Ende der 80er-Jahre immer wieder Bienenvölker durch die Varroa-Milbe verlor. »An den Bienen habe ich immer Freude gehabt.«

Der Jüngste unter den Frommenhausener Imkern ist mit 49 Jahren derzeit sein Neffe Meinrad Göhner. Nach seiner aktiven Fußballzeit habe er mit der Imkerei angefangen und die dafür nötigen Kenntnisse von seinem Vater Albin mitbekommen, der es seinerseits von seinem Vater Franz lernte.

Bis zu 25 Völker hatte Meinrad Göhner zeitweise. »Das war allerdings neben dem Beruf sehr aufwändig«, sagt er. Deshalb hat er auf jetzt sechs Völker reduziert, um die er sich dafür intensiver kümmert. »Für mich ist das ein richtiger Freizeitwert geworden«, sagt Göhner. »Wenn ich im Frühjahr ins Volk schaue und sehe, was da für eine Power drinsteckt. Das beeindruckt mich jedes Jahr aufs Neue.«

Meinrad Göhner bildet sich immer wieder an der Hochschule in Hohenheim fort und gibt sein Können auch gerne weiter. Derzeit versucht sich sein 18-jähriger Neffe Simon an der Imkerei. Ihm hat er jetzt ein Volk geschenkt und hofft, dass auch in Frommenhausen die Imkerei weiter betrieben wird.



Bild: Abt-Harrer

# Mit den Bienen durchs Jahr

Imker aus Rottenburg geben in Frommenhausen anlässlich des Jubiläums **Einblicke ins Leben von Bienenvölkern**

Derzeit haben die Imker Hochsaison, doch auch das restliche Jahr über gibt es einiges zu tun. Wie das Arbeitsjahr von Honigbiene und Imker aussieht, verrät Stefan Löffler, Zuchtwart beim Bezirks-Imkerverein Rottenburg in regelmäßig stattfindenden Vorträgen bei den Bienenvölkern am Sportplatz in Frommenhausen.

In diesem Jahr feiert der Bezirksimkerverein Rottenburg sein 120-Jahre-Jubiläum – was gut zum Jubiläumsmotto »Frommenhausen bee-flügel« passt, zumal die Gemeinde die Biene samt Strohkorb im Wappen trägt (siehe Bild). So steuerte der Verein, dessen 120 Mitglieder zusammen knapp 1000 Bienenvölker haben, eine Hognibienen-Ausstellung bei. Zudem veranstalteten die Vereinsmitglieder seit März dieses Jahres fünf Exkursionen zu seinen Bienenvölkern, um Interessierten die Möglichkeit zu geben, dessen Entwicklung im Jahreslauf mitzuerfolgen.

Jetzt im Juli werden zum Beispiel die Bienenvölker im Wald aufgestellt, damit sie Honigtau sammeln. Den finden sie an Ästen, die den süßen Saft von Tannen- und Fichtennadeln



Bild: Verwaltungsstelle Frommenhausen

abzapfen, das Eiweiß verarbeiten und den Rest unverdaut als sogenannten Honigtau wieder

der Inbegriff südwestdeutschen Honigs«, sagt Löffler. Einige Imker fahren ihre Völker sogar bis in die Pfalz, um Edelkastanienhonig zu bekommen.

Los geht das Bienen- und mit ihm das Imkerjahr allerdings schon deutlich früher. Schon ab Februar steigert die Königin ihre Legetätigkeit und ab April beginnen die Arbeiterinnen damit, den ersten Nektar von Löwenzahn und frühen Obstblüten einzutragen. Hier muss der Imker darauf achten, dass das Bienenvolk genügend Platz hat, um Blütenhonig einzulagern.

Mit der Hauptblüte im Mai steuert das Volk auf seinen Entwicklungshöhepunkt zu. Jetzt gilt es für den Imker, die Völker rechtzeitig zu teilen, damit sie nicht aus Platzmangel ausschwärmen. Dafür werden Arbeiterinnen und Drohnensamtsam mit einer neuen Königin umgesiedelt. Im Juni schließlich kann der Imker den Blütenhonig ernten.

Größtes Problem für die Imker ist immer noch die aus Asien stammende Varroa-Milbe. Im vergangenen Winter, sagt Löffler, hätten die Vereins-Imker durch sie wieder rund 20 Prozent der Völker verloren. Deshalb werden die

Bienenvölker im August, wenn es für sie nichts mehr zu holen gibt und der Honig geerntet ist, mit Ameisensäure gegen die Milbe behandelt.

Robert Augustin-König, Vorsitzender des Bezirksimkervereins begrüßt die Aufmerksamkeit, die die Biene auch durch das Frommenhausener Jubiläum bekommt, schließlich vollbrachten die Tiere eine enorme Bestäubungsleistung. So sei die Honigbiene zu 80 Prozent an der Befruchtung im Obstbau beteiligt. Schon im Frühjahr, sagt Augustin-König seien da komplette Völker mit 30 000 Bienen unterwegs: »Da ist es wichtig, dass für kurze Zeit eine effektive Bestäubung stattfindet.« Ohne Bienen, so der Vorstand, gäbe es Ernteinbußen von mindestens 30 Prozent, weshalb nicht zuletzt die Landwirtschaft stark am Erhalt der Bienen interessiert sei.

Info:

Nächster und letzter **Bienenspa-ziergang** ist am Sonntag, 20. Juli, ab 14 Uhr. Interessierte treffen sich bei den Bienenvölkern am Sportplatz in Frommenhausen. Für ausreichende Schutzkleidung ist gesorgt.



Bild: Abt-Harrer



# Ein waschechter Loahner

Über die **Figurenbeute** der Holzbildhauerin Birgit Jönsson

Soll das etwa der Adenauer sein?“, entfuhr es einem Busfahrer, als er die gewaltige Figur gleich neben der Rathaus-Haltestelle in Frommenhausen erblickte. »Nein«, klärte ihn die Holzbildhauerin Birgit Jönsson aus Nürnberg auf: Er stehe hier vor einem waschechten Frommenhauser, dem Loahner nämlich. Der »Loahner« ist die Leitfigur des 750-Jahre-Jubiläums der Gemeinde und verkörpert eine neuerrindende Tugend: sich auch einmal zurücklehnen (»loahnen«) und den anderen beim Schaffen zuschauen zu können.

Dabei geht es im Inneren des Loahners bienenfließig zu: In den 80 Zentimeter mächtigen Eichenstamm ist ein Bienenvolk eingezogen – von außen sichtbar durch eine Glasscheibe auf der Rückseite. Als solche Schaubuten, die nicht der Honigproduktion dienen, sind heutzutage praktisch alle

Figurenbuten gestaltet. So nämlich heißen in der Imkersprache Menschen oder Tiere darstellende Bienen-Behausungen. Von einer Kinderbuchlektüre dazu angeregt, hat sich Birgit Jönsson nach Philosophiestudium und Holzbildhauerlehre seit 14 Jahren weitgehend auf deren Herstellung kapriziert und zum besseren Verständnis auf dem Fischerhof in Rosenfeld (Zollernalbkreis) sogar ein Jahr lang das Imkern gelernt. Auch eine ihrer ersten Figurenbuten, ein Bär, entstand gleich um die Ecke in Rottweil.

»Nehmen wir einfach mal an, Sie wären Imker in einer Gesellschaft, in der es noch keinen Zucker gibt«, erklärt sie den Ursprung ihrer Kunst: »Also sind Sie ein wohlhabender und angesehener Mann, und Sie wollen das gern auch zeigen.« Dieses Repräsentationsbedürfnis verlangte schnell nach figürlichem Schmuck für die Bienenstöcke, aber die Dar-

stellungen mussten zugleich gewisse praktische Funktionen erfüllen wie etwa die des Schützens und Abschreckens. Beliebte waren deshalb etwa Soldaten und Exoten als Aufpasserfiguren, aber auch komplette Gruppen von Heiligen. »Sie erzählten vom Stolz eines Berufsstands«, weiß Jönsson.

Gut 60 Prozent ihrer Kunden sind mittlerweile Imker. Und wie die Kollegen vor drei, vier Jahrhunderten schätzen sie an den dekorativen, zumeist ziemlich farbenfrohen Figurenbuten nicht zuletzt die werbliche »Fernwirkung«, wie Jönsson es nennt. »Ich stelle Gebrauchsgegenstände her«, weist die Nürnbergerin deshalb alle Kunst-Allüren von sich.

Erreicht Jönsson in ihrer Marktnische wieder ein neuer Auftrag, spricht sie mit dem Kunden dessen Wünsche sehr genau durch. Auch im Falle des Frommenhäuser Loahners fertigte sie zu selbigem Zweck erst ein Gipsmodell im Maßstab 1:10, das sie dann auf Bitte der Ortschaftsräte etwas verschlankte.

Birgit Jönsson bearbeitet ihr Material vor Ort: »Wenn die Menschen bei der Entstehung dabei sein können, dann akzeptieren sie das Ergebnis auch viel leichter, als wenn man plötzlich etwas Fertiges vor sie hinstellt«, ist ihre Erfahrung. Die Bildhauerin wiederum lernte auf diese Weise auch ihr Objekt besser kennen, schließlich ist der Loahner ja ein Frommenhäuser Archetyp. Wochenlang habe sie Tag für Tag in einem anderen Haus zu Mittag gegessen, erzählte Jönsson. Und dabei nicht nur eine Menge über Verwandtschaften und andere Beziehungen am Ort gelernt. Insgesamt, so das Fazit der Bildhauerin, führe Rottenburgs kleinster Stadtteil den Bienenkorb zu Recht im Wap-

pen. Und das nicht bloß, weil hier noch immer drei Imker aktiv seien und ein intakter Streuobstgürtel ihren Tieren reichliche Tracht böte: »Auch im übertragenen Sinne summt und brummt es im Dorf.« *Willibald Ruschewski*

**Beute wird eine von Menschenhand gefertigte Behausung für Honigbienen genannt. Das Wort stammt aus dem Altdeutschen und bedeutet ursprünglich soviel wie »Bienenbaum«. Denn die Waldimker quartierten einst ihre Bienenvölker in Bäumen ein – hoch oben und unerreichbar für Honigräuber.**

## Nicht vergessen

Die aufgegebenen Siedlung **Bossenhausen**

Längst steht dort kein Stein mehr auf dem anderen, doch ganz vergessen ist das einstige Örtchen Bossenhausen nicht. Die meisten Flurkarten verzeichnen die aufgegebenen Siedlung noch heute. Bossenhausen zählte – wie Frommenhausen, Schwalldorf und Hemmendorf – ursprünglich zur Uppfarrkirche Hirrlingen. In der Kreisbeschreibung aus dem Jahr 1972 heißt es zu Bossenhausen: »Der nördliche Markungspfeil (von Hirrlingen) enthält Teile des zu der Wüstung [das heißt »aufgegebene Siedlung«] Bos-

senhausen gehörenden Wirtschaftslandes. Der Ort, der seinen Namensendung nach wohl noch ins 7. Jh. zurückreicht, lag zwischen Hemmendorf und Schwalldorf »am Stig« nahe des Katzenbachs.« Die Siedlung könne vielleicht schon im 14. Jahrhundert abgegangen sein, wird in der Kreisbeschreibung vermutet. 100-prozentige Sicherheit gibt es aber nicht: Es könnten auch die kriegerischen Umtriebe der Schweden im Dreißigjährigen Krieg in der Gegend um Rottenburg gewesen sein, die der Ansiedlung den Garaus machten.

# Ein ruhiges Plätzchen für Pilger

Die **Pilgerherberge** in Frommenhausen ist ein Erfolgsmodell

Jacob Beyter, seines Zeichens vor rund 500 Jahren in Hirrlingen lebender Schulmeister, Mesner und Organist, ist quasi der Urvater des Pilgerwesens in Frommenhausen. Er pilgerte anno 1510 von Frommenhausen aus nach Santiago de Compostela an das Grab des Apostel Jakobus. Für die damalige Zeit eine unglaubliche Leistung, berechnen moderne Routenplaner für die einfache Strecke zur im Norden Spaniens gelegenen Kathedrale deutlich über 2000 Kilometer.

Im Gedenken an den wagemutigen Vorfahr und mit Blick auf das nahende Pilgerjubiläum im Jahr 2010, beschlossen die Frommenhausener im Jahr 2007, den Jakobspilgern auch in ihrer Gemeinde eine Übernachtungsmöglichkeit zu bieten. Die Idee einer Pilgerherberge war geboren – und wurde ohne langes Zögern in die Realität umgesetzt.

Untergebracht ist die Pilgerunterkunft im ehemaligen Raiffeisengebäude mitten in Frommenhausen. Das Gebäude ist im Besitz der Stadt Rottenburg, wird aber von dieser zur Verfügung gestellt. Dort wurden ein Schlafraum mit fünf Übernachtungsmöglichkeiten, ein Frühstückszimmer mit Kuchnisse, eine Dusche und WC eingerichtet – mithilfe von Sponsoren und viel bürgerschaftlichem Engagement. Denn einen Großteil der Arbeiten verrichten die Frommenhausener ehrenamtlich. »Es gab bislang zwei große Arbeitseinsätze, bei denen zwischen 20 und 30 Leute zum Beispiel beim Putzen geholfen haben«, be-

richten Ortsvorsteher Kurt Hallmayer und Brigitte Abt-Harrer vom Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft und der Jugend- und Altenhilfe.

Dass das, was die Bürgerinnen und Bürger von Frommenhausen da eingerichtet haben, bei den Wallfahrern ankommt, zeigen die Besucherzahlen: »Seit dem Start bis jetzt haben uns schon rund 50 Pilger bei uns übernachtet«, so Brigitte Abt-Harrer. Weitere Anfragen von Gruppen lägen bereits vor. Und sie ergänzt: »Erfahrene Pilger haben uns gesagt, dass unsere Herberge Luxus pur sei.«

Ein Lob, das anspricht: Geplant sei, weitere zwölf Schlafplätze einzurichten und eine weitere Dusche sowie eine Elektroheizung einzubauen, führt Hallmayer aus. Da das nicht alles in ehrenamtlicher Arbeit zu stemmen ist, suchen die Frommenhausener – zusätzlich zu ihren bislang vier Hauptsponsoren – weitere Geldgeber. Ortsvorsteher Hallmayer hofft außerdem auf finanzielle Unterstützung seitens der Stadt; das Land habe schon signalisiert, einen gewissen Teil der Kosten über Zuschüsse abzudecken.

»Von der Pilgerherberge in Frommenhausen profitieren auch die umliegenden Gemeinden«, ist sich Brigitte Abt-Harrer sicher. »Was wir hier machen, ist keine Soloveranstaltung, sondern ein Netzwerk, in dem zum Beispiel auch Hirrlingen und Schwalldorf mit einbezogen sind.« Denn ganz ähnlich wie im Mittelalter seien Pilger auch heute wieder ein Wirtschaftsfaktor.

»Wir bieten den Jakobswanderern hier Gastfreundschaft und eine Schlafgelegenheit, aber versorgen müssen sie sich selber«, erklärt die Öffentlichkeitsarbeiterin des Fördervereins. So könne sich vieles entwickeln wie etwa Vesperpakete vom mobilen Metzger oder von den Backfrauen sowie kulturelle Angebote als Rahmenprogramm zur eigentlichen Wanderschaft. Der Fantasie seien keine Grenzen gesetzt.

Info:

Weitere Informationen zur Pilgerherberge gibt es im Internet unter [www.pilgerherberge-frommenhausen.de](http://www.pilgerherberge-frommenhausen.de). Pilger, die in Frommenhausen übernachten möchten, sollten sich bei der Verwaltungsstelle in Frommenhausen oder bei Brigitte Abt-Harrer voranmelden, wobei aber auch spontane Übernachtungen möglich sind (allerdings nicht am Jubiläumswochenende).



Das Gemälde des Jakobus des Älteren, das in der katholischen Pfarrkirche Sankt Vitus in Frommenhausen zu sehen ist. Bild: Abt-Harrer



Die Einträge ins Gästebuch der Pilgerherberge zeugen davon, dass die Besucher sich in Frommenhausen gut aufgehoben fühlen. Bild: PR-Service

## Alle Wege führen nach Spanien

Informationen zum Jakobsweg, der auch an Frommenhausen vorbeiführt

Der Jakobsweg führte im Mittelalter unter anderem über den europäischen Ost-West-Wanderweg von Prag über Nürnberg, Würzburg und Rothenburg ob der Tauber durch den ostwürttembergischen Raum, in dem besonders viele Jakobuskirchen zu finden sind. Auch in Frommenhausen gibt es ein solches Zeugnis der Jakobspilgerschaft: In der Pfarrkirche Sankt Vitus zeigt ein Gemälde den heiligen Jakobus den Älteren.

Im Jahr 2004 wurde ein neu ausgezeichneter Jakobsweg eingeweiht, der von Rothenburg an der Tauber nach Rottenburg am Neckar führt. Dadurch ist nun eine durchgehende Wallfahrt von der Grenzregion bis nach Frankreich möglich – auf einer rund 244 Kilometer langen Route, die durch reizvolle Landschaften führt. Gekennzeichnet sind die Wege, die alle zur Kathedrale Santiago de Compostela in Galicien (Spanien) führen, auch heute noch mit der traditionellen Jakobsmuschel.

Übrigens: Das Grab des ersten Pilgers Jacob Beyters, der sich vor rund 500 Jahren von Frommenhausen aus auf den Weg Richtung Atlantik gemacht hatte, ist in Hirrlingen zu finden.

Info:

[www.pilgerweg.de](http://www.pilgerweg.de)  
[www.jakobsweg-tuebingen-beron-konstanz.de](http://www.jakobsweg-tuebingen-beron-konstanz.de)